

Ausstellung vom 24. Mai – 29. Juni 2014

Eröffnung: Freitag, 23. Mai, ab 19 Uhr

Eva Bertschinger: Welcome home II

Einführung: Annamira Jochim

Parallelausstellung: Diana Seeholzer

Veranstaltung im Rahmen der Ausstellung: Sonntag, 29. Juni, 15 Uhr

Klangperformance "Noise Table" mit Roland Bucher

Im Raum verteilt stehen verschieden grosse Gruppierungen von Glaswaren und Nippes, die durch ihre Anordnung an eine architektonische Stadtlandschaft erinnern. Die Gegenstände sind für Innenräume gedacht, hier werden sie zum Modell eines Aussenraums.

Die Arbeiten von Eva Bertschinger kreisen um das Phänomen von Masse und Individuum, um das Kollektiv und das Ich. Nirgendwo kommt dieser Gegensatz deutlicher zum Ausdruck als in den schnell wachsenden Satellitenstädten rund um die globalen Metropolen, wo Immigranten, Wirtschaftsflüchtlinge, Vertriebene und Heimatlose auf der Suche nach ihrem Glück gestrandet sind. Ihr Dasein hinterlässt eine breite, visuell wahrnehmbare Spur, die sich auch in den kleinen Dingen des Alltags äussert, nicht zuletzt zu finden in den Shops, wo Massenware aus Fernost die Regale füllen. Dort werden auch wir mit Objekten konfrontiert, deren Zweck uns gelegentlich Rätsel aufgibt. Gemeinsam ist all diesen Eyecatchern, dass sie für jedermann und jede Frau erschwinglich sind. Eine riesige Industrie überschwemmt die Märkte mit Waren von verblüffender Ästhetik, die unserem Begriff von Schönheit zu widersprechen scheint, die aber mit ihrem unverblümt bunten oder auftrumpfenden Charakter ein grosses Bedürfnis zu stillen in der Lage sind. Sie verkörpern den Traum nach einem gehobenen Alltag, sie bieten ein Zuhause durch ihre Anmassung, wertvoll und wichtig zu sein. Sie können den Alltag und das Zuhause für kurze Zeit vergolden oder über ihre materielle Präsenz das Bedürfnis nach Geborgenheit in den eigenen vier Wänden stillen.

Die Ausstellung WELCOME HOME spürt dieser Sehnsucht nach mit ihren räumlichen Arrangements und sie rückt die Dinge in einen neuen Zusammenhang. Artefakte, die dem

Innenraum eine persönliche Prägung gaben, werden nun zum Modell eines Aussenraums. In einer Geste des Widerstandes gegen die Vermassung und Entindividualisierung erobert der private Raum im Geiste den öffentlichen Raum.

Während die gläserne Architektur den wirklichen Raum mit ihren Inseln ganz real besiedelt, rufen die Linien der Wandinstallationen eine räumliche Illusion hervor, welche die feste Grenze der Wand auflöst. Die angedeuteten räumlichen Fragmente fordern auf, die Linien in Gedanken weiter zu führen und zielen mit den beigefügten Objekten wiederum auf den Aspekt des Privaten und Öffentlichen.

In den Collagen, den WELTBILDERN, wird die Gegenüberstellung des einzelnen Individuums zum gesellschaftlichen Kollektiv explizit thematisiert. Die Auswirkungen der globalisierten Welt konfrontieren uns mit dem Phänomen der Masse und ihrem machtvollen Auftritt. Sowohl über den Warenkonsum, wie über die orchestrierten Organisationsabläufe aller Bewegungen werden wir tagtäglich in ein Netz vorgegebener Impulse eingespannt. Parallel dazu steht unser Bemühen nach Selbstdarstellung und Selbstvergewisserung. Die über die Massenmedien verbreitete Bilderflut verdeutlicht diesen Prozess stets aufs neue und veranschaulicht das Streben des Einzelnen sich von der Masse zu emanzipieren, wie auch das Gegenteil, Teil dieses Ganzen zu sein, sei es freiwillig oder erzwungen. Die Bilder der Menschenansammlungen verströmen einen ornamentalen Charakter, der durch die Eingriffe der Künstlerin den Betrachter zwischen Befremden und Faszination schwanken lässt.

R.S.